

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Landesmuseum
<b>Band:</b>	8 (1906)
<b>Heft:</b>	2
<b>Rubrik:</b>	Kleinere Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kleinere Mitteilungen.

### Ein Steckbrief vom Jahre 1433.

Schreiben von Schultheiß und Rat zu Dießenhofen an Vogt und Rat von Frauenfeld.

Unser willig dienst vor, lieben fründ, wir tünd úwer gütten früntschaft ze wissen || das uns únser gütten fründ die von Engen geschrieben hand wie das in ir gütten fründ | die von Mülhain geschrieben und ainen brief gesendet haben wie in verschrieben und verkündet worden sige, das die Ehingen zwen gefangen haben die si schuldigen und öch des ver-gechen haben das si die vichwaiden vergisten und verunrainent och wie das in ain man und ain wib engangen sigen die sôlichs öch tûgen als dz die selben gefangen gesait haben und ist der man ain langer man und hät und hät ainen swartz gräwen oder swartzen rok an und ain zwiclin juppen oder mantel dar ob und trait ain bantzer und ain bläwes hûli und trait ainen langen spieß und messer. So hat die frow ainen roten mantel und ain rot hûtly uff. Das verkünden wir úwer lieben früntschaft das ir úch wissen dar nach zerichten und öch sôlichs úweren nachgeburen und umbsâssen zû verkünden umb das sôliche boss-hait mit fürgang habe als dz úwer wishait wol verstät, wan wa wir úch vor schaden ge-warnen und getün, künden dz úch frûntlich wâr, lieb und dienst tâten wir all zemal gern. Geben an mentag vor Margarethe Anno etc. yyyyij<sup>o</sup>.

Schulthaiss und rät  
zû Dyessenhouven.

Original-Papier (22,2/20,2 cm) im Stadtarchiv Frauenfeld.

Auf der Rückseite Spuren des aufgedrückten grünen Wachssiegels und Adresse: „Den fromen wisen dem vogt und rät ze Frowenvelt únser sunder lieben und gütten fründen.“

Dr. R. Wegeli.

### Ein Spottglasgemälde.

Farbige Glasscheiben aus dem Mittelalter mit satirischen Darstellungen gehören zu den Seltenheiten. Ein Prachtstück dieser Gattung aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, von westschweizerischer Arbeit, befindet sich in einer Privatsammlung unseres Landes; es verdient die Aufmerksamkeit des Kulturhistorikers als Denkmal der sozialen Karikatur. Die Mitte der Scheibe wird eingenommen durch einen Wappenschild, der ein weißes Schwein, das auf gelben Stelzen geht, in rotem Feld enthält. Auf blauem Damastgrund, der oben von gotischem Astwerk umrahmt wird, sieht man eine Bandrolle mit der Aufschrift: Ich bin ein sw(-in, oder su) und fressen dreck und nim yn inß mul und louf hinweg.“ Als Schildhalter umstehen das Wappen zwei Säue und links ein Eber, dieser in Wams, Stiefeln und Barett, während die eine Sau mit roter Narrenkappe, Schelle und Halskette versehen ist. Das mittlere Schwein trägt den im Spottvers als Nahrung genannten Gegenstand auf dem Kopf. Im Fuß der Scheibe sieht man auf grünem Rasenboden links ein dunkles Mutterschwein, mit drei Jungen und Schellenhalsband, rechts einen Eber mit Quaste an gelbem Halsband.

Deutlich gibt sich die ganze Darstellung als Äußerung des mittelalterlichen Antisemitismus, der im kirchlichen Schauspiel, in Stein- und Holzplastik, wie im Holzschnitt häufig in ähnlicher Weise hervortritt, zu erkennen. Die Scheibe scheint aber noch speziellere Bedeutung zu haben, indem sie vermutlich auf die Judenfamilie Eberler von Basel gemünzt ist, deren redendes Wappen ein roter Eber in gelbem Feld ist und die von Prof. Pantaleon in einem bekannten versus memorialis „Schweinefleisch“ genannt wird. Die Nachkommen des Wucherers Eberli waren im 15. Jahrhundert reich und mächtig geworden

und waren gegen Ende des Jahrhunderts in einem langen Erbschaftsprozeß, der ihr Familienleben enthüllte, wie auch in einer Münzbetrugsaffäre, in der die Brüder Eberler (1474) angeklagt waren, hervorgetreten. Eine Tochter aus dieser Familie heiratete nach Zürich, fünf illegitime Söhne starben, wie es scheint, als die letzten dieses Stammes, in Basel. Aug. Burckhardt, der im jüngsten Heft der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde der Geschichte dieser Familie nachgeht, sagt am Schlusse seines Artikels: „Es ist bezeichnend für den raschen Niedergang des Geschlechts in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, daß man in jenen Jahren seine Glieder sozusagen nur noch in den Gerichtsakten erwähnt findet.“ Eine Erinnerung an dieses Geschlecht scheint das Glasbild zu bieten.

(E. A. S., *Neue Zürcher-Zeitung*, 15. Aug. 1905.)

**Inventar über Waffen und Munition der Stadt St. Gallen im Frühjahr 1532.**

(Aus dem Codex 1269 der Stiftsbibliothek in St. Gallen, Blatt 136–138).

Uff 23 tag apprell anno 1532 Hett Francist Studer Zugmaister angeben.

Item ist maister Cirill, bulfermacher, schuldig lut Seckelmaisters buch	6' $\varnothing$ 6 $\varnothing$ o $\varnothing$
Item me soll maister Cirill umb schlangen bulfer	11' $\varnothing$ 16' $\varnothing$ 3 $\varnothing$
Hernach stadt, was man fur buchsen hett.	
Item uff schibeners thor	{ 1 faggunen <sup>1)</sup> 1 tarrasbuchs <sup>2)</sup>
Item uff multer thor	{ 1 faggunen 1 tarrasbuchs
Item uff dem grunen turn	1 faggun
Item uff Spiserthor	{ 1 tarrasbuchs 1 boller
Item uff der ringkmur hinder Gabriell Billwylers Hus	1 tarrasbuchs
Item uff dem Bletzthor	1 faggun
Item uff s. Lorenzen turn	1 halbschlangen
Item uff dem munster turn	{ 1 tarrasbuchs 1 boller
Item Im Zughus die groß buchs, me 2 gross schlangen, sind grust mit allem zug, me 2 halbschlangen, nimpt man Krentz, me 1 tarrasbuchs, 1 Kammerbuchs, me 6 faggunen, sind grust, me 1 haigelbuchs und 2 cleinbuchsen darby.	
Item uff dem Rathus In der rechten Rathstuben 4 haggen mit 2 trucken.	
Item Inn der grichtstuben 20 haggen.	
Item Inn der großen Rathstuben 50 haggen, me 9 handbuchsen und 15 böck.	
Item Im Rintail 8 haggen n. 6.	
Item Im turmlin gegen brul 64 armbrust	
Summa 26 gross buchsen	
82 haggen	
9 handbuchsen.	
<i>Bulfer.</i>	
Item Im turmlin uff dem ganßbuchel 49 clein und große feßlin mit bulfer, schetzt er ains Ins ander für 1 halb centner.	
Item im turn hinter s. Mangen 24 feßlin mit bulfer, me 60 $\varnothing$ zund bulfer, me 1 feßlin alt bulfer.	
Item Im turn gegen brul 31 feßlin mit bulfer.	
Item in der möntz 1 feßlin mit bulfer, me Zündbulfer ungevarlich 8 $\varnothing$ .	

<sup>1)</sup> Leichtes Feldgeschütz; ital. falcone, Falke.

<sup>2)</sup> Festungskanone, aus der man Steine oder Feuerkugeln schoß.

Summa 107 feßlin mit bulfer.

Item Ißy und eeri Stain und Kuglen zur großen buchs	85
Item Im turm gegen Brul blyi Kuglen	113,
me eeri Kuglen	100.
Item zu den zwayen schlangen mit Krentzlin blyi Kuglen	1003
me eeri Kuglen	100
Item zu der tarrasbuchs und der halben schlangen Kuglen	262
Item zu der buchs hinder des Billwylers hus Kuglen	454
Item zum Boler Kuglen	200
Item zu den 10 nuwen faggunen hin und her allenthalben Kuglen	783
Item zu dem böcklin by der Haigelbuchs	156

Item so sind inn der möntz Kuglen zun haggen ain ganze vili

Item im turmlin gegen dem brul sind 12 stucki bly.

Item der mertail In allen werinen trög; och Inn der möntz trög, stecken  
und anders.

Item so sind Inn der möntz für 1 fl. Zundstrick.

*Spieß.*

Item Im Zughus oben uff sind böß Spieß, die sond nichts

130.

Item uff dem Rathus Inn der grossen Ratstuben 14 busch spieß In ain  
Jegklichen 7 Spiess tünd

98

Item 1 pusch on glefi, sind

7

Item oben Jm Rathus 17 pusch spieß tünd

119

me 2 burdin spieß on glefi sind

14

Summa gütter spieß 238.

Item me hett Francist Studer angeben sond die von Gossow umb spieß 4 fl.

Item sond die im Rintail umb bulfer 33½ fl. und 20 Krutzer.

St. Gallen.

*J. Egn.*

#### Nachtrag zu den Akten über Martin Martini.

(S. oben, S. 60 u. f.)

7a. 1600. 12. Januar.

Zedel an Venner Willading, sölle Marti Martin für sin belonung wegen deß vergulten Hanens, so vff das Chor der kilchen gehört, fünffzechen silberkronen vßrichten.

Zedel an Q. et Tribunos (Seckelmeister und Venner), söllind mit M. Hans Thüring wegen er besagtem Martin vnd seiner Frauwen vnderhaltung geben, abschaffen.

Bern, Ratsmanual 439/10.

*Ad. Fluri.*

#### Entwendete Wappenscheiben.

„Wir der schultheis und rat zü Bern enpietten allen und yeden unsren amptlütten, denen diser brief zü kompt, unsren grüs und alles güts züvor.

Es hat uns der from, vest, fürnäm, wyß Hans Stölli, schultheis der statt Solothorn, unser lieber und güter fründ, mit clag erscheint, wie im dan durch ettlich der unser in vor jaren vergangner enperung und unruwen sine venster und wappen endfrömbdet und dieselbigen hinweg getragen und byßhar also verporgen gewäsen, byß diser zit er zwen zu teil war worden, mit früntlicher pitt, im zü dero erlangung beholffen zesind.

Deßhalb wir üch bevälchend und wellend, wo üch die, so sölich des gedachten schultheissen von Solothorn venster und wappen haben, angezeigt wärden, das ir die darzü halten, damit si im seliche venster sampt den wappen ganzt unversert widerkerend, ob si schon die gekoufft hätten; aber denselbigen, so sölich gekoufft, schlachen wir gegen iren verköuflern das recht für, das sie deßhalb die selbigen mogen anlangen und vor inen haben. Ob aber ettlich ungehorsam erfunden wurden, die disem unsren mandat nit ge-

herig und gevölgig sin, dieselbigen wellend har für uns wysen, uns deßhalb red und antwurt zegeben, warum si sich des widrigen. Das ist unser will.

Datum 7. februarii anno 1526.“

Die in diesem Schreiben (Bern. Staatsarchiv. T. Missivenbuch Q, fol. 12) erwähnte Empörung ist der Aufstand der solothurnischen Landleute gegen die Stadt, im Jahr 1513. Die Bauern hatten es besonders auf den reichen und einflußreichen Venner Hans Stölli abgesehen, den sie gefangen setzten und dessen Besitzungen zu Messen sie verwüsteten. Hier mögen auch bernische Landleute mitgeholfen und sich der Wappenscheiben bemächtigt haben, die in dem mitgeteilten Briefe an die Amtleute erwähnt sind. Durch Vermittlung von Abgeordneten der Städte Bern, Freiburg, Biel und Zofingen kam es am 6. August 1513 zu einem Vergleich. Die gefangenen Ratsherren wurden auf Bürgschaft freigelassen. Stöllis Bürigen waren Claudio Mey von Bern, sein Schwager, und Andres Zehender von Thun. In Bezug auf den ihm zugefügten Schaden heißt es: „Und was dem venner Stöllin schaden und verwüstung beschechen ist zu Messen, auch an wyern oder sust, darumb sollent sy gantz entbrosten sin und er darumb kein ansprach an sy haben in dehein wege.“ (Näheres bei L. R. Schmidlin: Gesch. des soloth. Amteibezirkes Kriegstetten, Solothurn 1895, pag. 165 ff und Val. Anshelms Berner-Chronik III, 471.) *Ad. Fluri.*

#### Die Inschrift des Altares von Ivo Strigel in der S. Agathakapelle in Disentis.

Wir geben nachstehendes Facsimile nach einer von Herrn J. Mayor aufgenommenen Pause. Die Inschrift lautet: Completum est hoc opus per magistrum yvonem strigel de memmingen. 1489. Ueber den Altar vergleiche man: J. R. Rahn, Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler, Anzeiger 1882, S. 312. — Robert Vischer, Ueber Ivo Strigel und die Seinen. Anzeiger 1888, S. 113. — Kirchenschätze von Disentis und Umgebung. Aufnahmen von Dr. P. Karl Hager, O. S. B., Bl. 9 und 10; Text von A. Hardegger, Chur 1897, S. 12



Fig. 90.

#### Schweizerische Zimmertäfer in Karlsruhe.

Wir entnehmen dem Bericht der Grh. Badischen Kunstgewerbeschule in Karlsruhe über das Jahr 1905/06, daß das *Kunstgewerbemuseum in Karlsruhe* im genannten Zeitraum folgende schweizerische Altertümer erworben hat:

Vollständige, reich mit Einlagen versehene Täfelung eines großen Saales des ehemaligen Gerberzunftzimmers in Schaffhausen. — Renaissancestube mit originellem Getäfel und Decke, Buffet, Schrank und Ofen, Mitte des 17. Jahrhunderts, aus Talwil bei Zürich. — Getäfeltes Zimmer aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts aus Dießenhofen. — Zwei getäfelte Zimmer aus den Jahren 1603 und 1618 aus dem sog. Junkerhause in Busingen bei Schaffhausen.

*Red.*